



# Spitze rauscht als Bus vorbeif

JoAnna Zybon berichtet aus Tokyo Text und Fotos)

**Arigato, Tokyo!** Bei kühlem Wetter wurden gleich beide Streckenrekorde gekillt. Die Äthiopierin Tirfi Tsegaye (29) gewann in 2:22:23 h und verbesserte die Marke ihrer Landsfrau Atsede Habtamu aus dem Jahr 2012 um 3:05 min. Der Kenianer Dickson Chumba (27) siegte mit PB in 2:05:42 h, 1:08 min flotter als sein Landsmann Dennis Kimetto beim Streckenrekord 2013. Insgesamt unterboten sogar vier Frauen und drei Männer die alten Course Records. Chumbas Marathon-Zeit ist nun die zweitschnellste, die jemals in Japan erzielt wurde.



Unter 3-h-Läufer auf der Ginza bei km 34.



Sauber! "Team Smile" sammelt jeden Krümel ein.

**D**ickson Chumba gehörte nicht zu den Favoriten. Er war nicht mal auf der Pressekonferenz anwesend, bei der die Eliteläufer vorgestellt werden, denn er hatte von allen nur die sechstbeste PB zu bieten, 2:05:46 h bei seinem Sieg 2012 in Eindhoven. Er bekam die Startnummer „7“.

Favorisiert wurden der Kenianer Abel Kirui (37), zweifacher Marathon-Weltmeister und Silbermedaillen-Gewinner in London, und der Äthiopier Tadesse Tola (26), der als Einziger im Startblock schon mal unter 2:05 h gelaufen war. Die ungeschriebene Regel, dass die Startnummer „1“ dem Vorjahressieger vorbehalten ist, gilt in Tokyo nicht: Kirui startete mit der „1“.

## DIE 1 GING VOM GASPEDAL

Bei der Halbmarathon-Marke – Durchgangszeit 63:02 min – war die „1“ tatsächlich noch der Chef eines 17-köpfigen

Spitzenpuls: 9 Afrikaner, 6 Japaner, 2 Tempomacher.

Wie ein Bus brauste dieser breite Spitzenrump an den Zuschauern vorbei, die vor allem ihre nationalen Helden bejubelten. Auch bei km 30 (1:30:03 h) war Kirui noch mit im Bus-Kollektiv, wenn auch nicht mehr am Gaspedal. Beide Pacemaker stiegen nach 30 aus.

Den Job des Busfahrers übernahm vorübergehend der Kenianer Peter Some (23), der im Vorjahr in Paris gewonnen hatte. Kirui ließ den Bus davonsausen, kam später nur als Zehnter an. Bei km 35 (1:44:58 h) waren immer noch sechs Busreisende übrig: Some, Tola, Sammy Kitwara, Michael Kipyego, Geoffrey Kipsang und Dickson Chumba. Ihm wurde die Busfahrt nun zu langsam. Er stieg aus, allerdings nur um als Individualreisender schneller voranzupreschen. Der nächste 5-km-Abschnitt wurde mit 14:21 min der schnellste des Rennens,

# Synchron gelenkt

Beim Landeanflug mit dem größten Airbus der Welt begrüßt der Pilot die an Bord befindlichen Marathonläufer und weist alle Passagiere auf das bevorstehende Event hin. Das Marathonfieber beginnt über den Wolken.

Nach dem Air-Sport sucht man auf der Marathonstrecke vergeblich nach vorbeireitenden Maßnahmen: Weit und breit keine blaue Linie oder Parkverbotsschilder zu sehen ... hm ... die wären ja auch überflüssig, weil nirgendwo am Straßenrand Autos parken.

Dafür hängen in den U-Bahnen Plakate, die das Event ankündigen. Die Metro ist der Hauptsponsor. Das passt, denn beim Transport durch die Metropole mit ober- oder unterirdischen Bahnen faszinieren vor allem Tempo, Koordination und Effizienz, mit der sich gigantische Menschenströme beim Umsteigen auf großen Bahnhöfen in alle Richtungen gleichzeitig schieben. Tokyo bietet auch an ganz gewöhnlichen Tagen perfekt synchronisierte Massenbewegungserlebnisse.

Nach einer kurzen Metro-Trainingsphase und dank englischsprachiger Verkehrsnetz-Pläne kann man sich auch ohne Japanisch-Kenntnisse souverän durch die Stadt bewegen. Auch beim überirdischen Joggen hilft das U-Bahn-System als Orientierung.

Fast überall sind die Bahnhofsnamen auf Englisch angegeben, auch die Marathon-Infrastruktur ist lesbar ausgeschildert. Das fängt mit der Expo an: Die befindet sich im „Tokyo Big Sight“, bombastisches Messezentrum auf der künstlichen Insel Odaiba, die in der Tokyo-Bucht liegt. Am attraktivsten ist die Anfahrt mit dem fahrerlosen Yurukamone-Transitsystem. Schon aus dem Bahnfenster heraus erkennt man die ausgefallene Architektur des Tokyo Big Sight, denn seine vier Pfeiler sehen aus wie umgedrehte Pyramiden.

Die Startnummernausgabe ist direkt am Eingang der Expo untergebracht und funktioniert reibungslos. Die Verkaufshallen sind knallbunt, laut, grell, marktschreierisch. Es gibt dort u.a. Tomaten, viele Werbegeschenke, japanisches alkoholfreies Bier in eisigen Dosen, 56 Versionen des aktuellen Finisher-T-Shirts. Die japanische Sitte des Schuhe-Ausziehens muss auch in den improvisierten Umkleidekabinen eingehalten werden.



Beim Marathon darf man die Schuhe jedoch anbehalten.

Start ist am Sonntag um 9.10 h vor dem Tokyo Metropolitan Government, dem Rathaus der Stadt, das eher an eine Riesenkathedrale erinnert. Es liegt mitten im Wolkenkratzer-Viertel in Shinjuku, 15 min entfernt vom größten Bahnhof der Welt. Während der Startzeremonie fallen weiße Flocken vom Himmel, aber es ist kein Schnee, sondern Konfetti. Unter dem Konfettiregen geht es zäh voran, denn eine scharfe Kurve gleich auf dem ersten km bremst die Läufer Schlange.

### BERLINER EHRENGÄSTE

Im Startblock B stehen auch Nele Alder-Baerens und Sven Kersten, sie können die ersten 500 m nur in Schleichtempo zurücklegen. Nele Alder-Baerens und Sven Kersten wurden im Rahmen des 20. Jahrestags der Städtepartnerschaft Berlin-Tokyo zum Tokyo-Marathon eingeladen, weil sie den letzten Berlin-Marathon als schnellste ansässige Berliner absolviert hatten. In Tokyo können sie die wichtigsten Highlights gleich beim Laufen abklappern, u.a. den Garten des Imperial Palace, Hibiya Park, Tokyo-Tower, Ginza. Asakusa Kaminarimon, Tokyo Skytree. Um die Berliner herum ist das Laufvolk phantasievoll und originell kostümiert, ob als Champagner, Karton, Gemüse, Bateman, Drache oder Jesus von Nazareth. Während des gesamten Rennens bleiben die Straßen sauber, menschliche Mülleimer nehmen den Müll entgegen. Richtige Müllbehälter gibt es nur unmittelbar neben einem Getränkestand.

Nach zwei Schlaufen führt die Strecke heraus aus der Innenstadt, weil die nicht so lange abgesperrt werden darf. Das Ziel ist Tokyo Big Sight. Nele kommt nach 2:51:18 h an, Sven nach 2:50:19 h.

Im Ziel erhält jeder Finisher ein großes Handtuch mit dem Motto „The Day we unite“ und dem Datum der Veranstaltung. Der Empfang der Medaille wird auf der Startnummer mit einem roten Filzstift vermerkt. Natürlich funktioniert alles pünktlich, diszipliniert und reibungslos, auch der Kleider-Transport vom Start in Shinjuku zum Ziel beim Tokyo Big Sight.

Nichts geht hier verloren, weder Kleiderbeutel, noch Menschen, noch die zwischenmenschliche Interaktion. Die „Lost-in-Translation-Attitüde“ haftet Tokyo seit Sofia Coppolas überschätztem Filmwerk vermutlich ein wenig zu Unrecht an.



Spitzengruppe (der "Bus") noch führend bei km 21,5: Abel Kirui (1), dahinter Gideon Kipketer (Pace 3), Michael Kipyego (3), hinter ihm versteckt auch in gelb Sammy Kitwara (4), Ewin Kiptoo (Pace 1), Tadesse Tola (2), hinter ihm versteckt auch in blau Geoffrey Kipsang (8), Dickson Chumba (7), hinter ihm versteckt Suehiro Ishikawa (24), Peter Some (5).



Augenweiden der formidablen Award-Zeremonie: von links: Birhane Dibaba, Tirfi Tsegaye, Lucy Kabuu.

lediglich Tola konnte dem Ausreißer noch folgen. Diese Tempoverschärfung gelang Chumba auf dem topografisch anspruchsvollsten Teil der Strecke: Ausgerechnet ab km 35 müssen Brücken überquert und kleine Anstiege gemeistert werden. Insgesamt fällt der Kurs um ca. 40 m ab, vor allem auf dem ersten Abschnitt, zwischen km 5 und 35 ist er flach wie ein Brett.

Die letzten 2,195 km bewältigte Chumba in glänzenden 6:23 min. Sein Verfolger Tola kam nicht mehr mit, brauchte 6:37 min und wurde zweiter in 2:05:57 h. Den dritten Platz erreichte Sammy Kitwara in 2:06:30 h. Alle drei unterboten Kimettos Streckenrekord 2:06:50 h. Bei der anschließenden Pressekonferenz gab Chumba an, seine Tempoverschärfung genau geplant zu haben:

„Von Anfang an habe ich gespürt, dass ich einen guten Tag erwischt habe und das Rennen gewinnen kann.“ Insgesamt blieben sage und schreibe 14 Männer unter 2:10 h, darunter fünf Einheimische. Zum Vergleich: beim Berlin-Marathon 2013 waren es nur sechs.

Schnellster Japaner wurde Kohei Matsumura (27) in 2:08:09 h. Er war unterschätzt worden und belegte vor der versammelten nationalen Konkurrenz den achten Platz. Es war sein dritter und bester Marathon. Als einziger Europäer unter 2:20 h landete der unbekannte Norweger Håkon Brox in 2:19:44 h auf Platz 37, bei guten 68 min auf der 2. Hälfte.

### VICTOR OHNE FAHRKARTE

Der zuvor groß angekündigte Viktor Röthlin, der hier 2008 als „Victor“ trium-



phiert und mit 2:07:23 h den immer noch gültigen Schweizer Rekord aufgestellt hatte, holte seine Busfahrkarte gar nicht erst ab, sondern übte Start-Verzicht.

Auch bei den Damen gewann nicht die Favoritin: Die Kenianerin Lucy Kabuu (29) glänzte hauptsächlich vor dem Rennen, weil sie als Einzige eine PB unter 2:20 h zu bieten hatte. Sie bekam nicht nur die niedrigste Frauenstartnummer, in diesem Fall die „31“, sondern mit Abstand auch die meiste Aufmerksamkeit: Auf der Pressekonferenz plauderte sie darüber, dass ihr Ehemann ihr Trainer sei. Immerhin reichte es am Ende noch für den dritten Platz mit 2:24:16 h.

Und klar, es gab auch einen Damen-Bus. Bei km 15 (51:08 min) rauschte er mit sieben Ladies und 2 männlichen Hasen durch Tokyos Straßenschluchten – pro Bus gab es übrigens jeweils nur 3 Pacemaker.

Bei der Halbmarathonmarke nach 1:11:48 h fuhren noch 5 Damen mit: Tirfi Tsegaye, Caroline Rotich, Lucy Kabuu, Janet Rono und die Äthiopierin Birhane Dibaba (20).

Die junge Dibaba – nicht verwandt mit den Weltrekord-Schwestern Tirunesh und Genzebe Dibaba – hatte beim letzten Frankfurt-Marathon die schnellste Zeit einer 20-Jährigen abgeliefert.

Bei km 30 (1:41:27 h) waren nur noch zwei Äthiopierinnen und zwei Kenianerinnen an Bord. Bei km 40 (2:15:02 h) hatte der Bus sich aufgelöst.

### TSEGAYES DRITTER TRIUMPH

Es blieben übrig Tsegaye und Dibaba – Äthiopien gegen Kenia.

Das letzte Stück war ein packendes Duell: Zunächst führte Dibaba, aber ca. 700 m vor dem Ziel spurtete Tsegaye an ihr vorbei und gewann mit 7 sec Vorsprung. Ihre immer noch gültige PB hatte die aparte Tirfi Tsegaye 2012 in Berlin aufgestellt, im gleichen Jahr in Paris gewonnen und 2013 in Dubai. Nun ist Tokyo ihr dritter Triumph.

Dibaba kam auf Platz 2 und verbesserte ihre PB um 31 sec auf 2:22:30 h.

Und selbst die viertplatzierte Caroline Rotich unterbot noch den alten Streckenrekord von 2:25:28 h. Die Russin Albina Mayorova errang Platz 6, nach ihr wurde Mai Ito beste Japanerin in 2:28:36 h. Mai Ito wird demnächst in Wien mit den Hahner-Zwillingen um die Wette laufen. Die japanischen Rekorde blieben diesmal unangetastet, 2:19:12 h von Mizuki



Läuferkarneval auf "Odaiba".

Noguchi bzw. 2:06:16 h von Toshinari Takao. Das Preisgeld ist in Tokyo erfreulicherweise für beide Geschlechter gleich gestaffelt: Beide Erstplatzierten kassieren 8 Millionen ¥, als Bonus für Streckenrekord weitere drei. Die gesamte Prämie entspricht pro Sieger also etwa 80.000 €.

Und beide Champions katapultierten sich in der Gesamtwertung der World Marathon Majors (WMM) nach vorn. Weil ein WMM-Sieg 25 Punkte wert ist, steht Tirfi Tsegaye nun in der Zweijahreswertung 2013/14 auf Platz 4, Dickson Chumba auf Platz 6. Ursprünglich hatten

### Ganbare, ganbare!

Was rufen die Japaner, wenn sie Mai Ito anfeuern? – „Ganbare, ganbare!“ Aber was bedeutet das? Und warum klingt es manchmal ganz anders?

Mehrere verummte Japanerinnen einer ausgelassenen Zuschauergruppe auf der Ginza versuchen, die Vokabel zu übersetzen:

„It means: Let's go, let's go!“ - „No, it means: Good luck!“ - „No: do your best!“ „Go for it!“ - „Don't give up!“

Ok, das wär schon mal geklärt.

Dann geht die Erklärung weiter, sie betrifft die Höflichkeitsnuancen der japanischen Sprache. Auch das Anfeuern hat verschiedene Höflichkeitsstufen.

„Wenn du zum Beispiel einen Arbeitskollegen motivieren möchtest, zu dem du ein distanziertes Verhältnis hast, wählst du als höflichere Form Ganbatte. Und wenn dein Chef, dein Professor oder ein älterer Bürger mitläuft, kannst du noch höflicher anfeuern, dann sagst du Ganbatte kudasai.“

„Arigato gozaimasu!“ – Das bedeutet: vielen Dank, mittelhöflich.



Verführerisch: günstige Laufklamotten auf der EXPO.

sich 2006 Boston, London, Berlin, Chicago und New York zu den WMM vereinigt. Tokyo wurde erst 2012 als sechste Stadt in den erlauchten Kreis aufgenommen und das 2013er-Rennen erstmalig unter dem WMM-Logo ausgetragen.

### 302.000 WOLLTEN LAUFEN

Die Verantwortlichen der „Tokyo Marathon Foundation“ sind seitdem mächtig stolz darauf. Auf Schritt und Tritt wird der Marathonläufer daran erinnert. Außerdem fand die achte Auflage des Tokyo-Marathon im Beisein aller sechs Renn-Direktoren statt. Tad Hayano stellte seine Kollegen auf der Pressekonferenz feierlich vor.

Der Vorläufer des heutigen Volksmarathons war von 1981 bis 2006 das berühmte Eliterennen „Tokyo International Men's Marathon“. Premiere als Großevent für beide Geschlechter hatte der Tokyo-Marathon erst 2007. Heute ist er der wichtigste und beliebteste Marathon in Japan mit diesmal 34.070 Zieleinläufern. Weil es fast neunmal mehr Anmeldungen gibt als Startplätze entscheidet eine Lotterie. 302.312 Bewerber wollten zuletzt eine Startnummer haben. Noch schwindelerregender als diese hohe Bewerber-Zahl ist beim Tokyo-Marathon nur noch die Aussicht vom „Tokyo Skytree“.

Er ist exakt 634 m hoch: höchster Fernsehturm und zweithöchstes Bauwerk der Erde. Neues Wahrzeichen der Megapolis, omnipräsent auf Finisher-T-Shirts, grandios anzusehen vor allem nachts, denn illuminiert schwebt er über der City wie der Beamstrahl vom Raumschiff Enterprise. Am Marathonsonntag wartet er auf die Busse bei km 28.

(Ergebnisblock siehe SPIRIDON 3/14, Seite 5)